



Lohner Heimatblatt

JANUAR

1998

NR. 56

Liebe Heimatfreunde,

zu Beginn des neuen Jahres wünschen wir allen Mitgliedern und ihren Familienangehörigen ein gutes und gesundes neues Jahr 1998! Möge es Ihnen allen Glück, Zufriedenheit und den erhofften Erfolg bringen. Nach alter Lohner Sitte möchten wir unsere guten Wünsche in die bekannten plattdeutschen Worte kleiden:

"Glückselig näj Joar, dat gewo Gott un't were woar!"

Wir möchten aber auch die Gelegenheit zum Anlaß nehmen, uns bei all den aktiven Helfern und Gönnern des Heimatvereins zu bedanken für die Hilfe und Unterstützung im vergangenen Jahr. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Vorstandsmitglieder, des Beirates und der Organisatoren und Kuchenbäckerinnen wäre manches nicht gelungen. Auch unserer Hausmeisterin möchten wir für ihren nimmermüden Einsatz im Heimathaus danken. Möge auch in diesem Jahr jeder nach seinen Kräften dazu beitragen, daß der Heimatverein sich weiter erfolgreich entwickeln kann!

Der Jahreswechsel war möglicherweise für viele Menschen Anlaß, in Gedanken nochmals das alte Jahr Revue passieren zu lassen, Bilanz zu ziehen, aber auch Vorsätze 'für das neue Jahr zu fassen. Wir möchten mit dem folgenden (nicht immer ernst gemeinten) Gedicht ein wenig zu diesen Gedanken beitragen:

Vorbei ist nun das alte Jahr, ein neues fing schon an.

Wie üblich begann es im Januar, hängt an den Dezember einfach sich an.

Wir haben uns an diesen Kreislauf gewöhnt, ja, wir warten sehnsüchtig sogar, daß sich das alte Silvester damit krönt, daß ihm folgt, das taufrische neue Jahr.

Ist auch so manches fehlgelaufen, klappte es nicht so wie gewollt, müssen wir uns doch nicht die Haare raufen, weil sich's ohnehin jährlich wiederholt.

Daher laßt uns lieber vorwärts schauen, hoffen, daß es um einiges besser wird, aber auch nicht nur blind vertrauen, weil man sich dabei leicht verirrt.

Heut wollen wir alles leichter nehmen, wir geben uns selbst den richtigen Schwung und bleiben nur bei leichten Themen, denn morgen sind wir nicht mehr so jung.

Drum Freunde laßt uns wohl die Gläser heben, dem alten Jahr zum Dank und Trost, denn länger wird's dieses auch nicht geben, es lebe wohl - und darauf prost!

VEREINSMITTEILUNGEN

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung (JHV) mit Neuwahl des gesamten Vorstandes findet am Donnerstag, dem 12. Februar 98, um 19,30 Uhr, im Heimathaus statt.

Hierzu laden wir alle Mitglieder recht herzlich ein. Gemäß § 4, Abschnitt C, unserer Vereinssatzung gebe ich folgende Tagesordnung bekannt:

1. Genehmigung des Protokolls über die letzte JHV
2. Entgegennahme des Jahresberichtes
3. Entgegennahme des Kassenberichtes
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl eines neuen Kassenprüfers
7. Beratung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge
8. Neuwahl des gesamten Vorstandes:
a) 1. Vorsitzender b) 2. Vorsitzender
c) Geschäftsführer d) Kassenwart
Beirat: 1-4 Personen Beisitzer: 1-4 Personen

Gemäß § 4, Buchstabe C, 2. Abschnitt, wird darauf hingewiesen, daß eine ordnungsgemäß einberufene JHV, unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder immer beschlußfähig ist. Das heißt, daß Zweidrittel der anwesenden Mitglieder auch eine Satzungsänderung herbeiführen können. Bitte notieren Sie sich diesen Termin (12. Februar 98) und kommen Sie zu unserer JHV im Heimathaus. Eine erneute Einladung hierzu erfolgt nicht mehr.

Im Anschluß an die JHV wird ein Film über den Altkreis-Wandertag von 1996 gezeigt, den unser Heimatverein seiner Zeit ausgerichtet hat.

Poststempel mit der Aufschrift " LOHNE "

Im Rahmen der Postreform gibt es so gut wie keinen Stempelaufdruck mit der Ortsbezeichnung mehr. Es erscheint daher angebracht, daß Briefe und Postkarten mit dem Stempelaufdruck " LOHNE " gesammelt werden. Wir bitten daher alle Mitglieder des Heimatvereins zu prüfen, ob noch Postkarten oder Briefumschläge mit der Ortsbezeichnung und Stempelaufdruck " LOHNE " vorliegen. Diese sollten der bereits vorliegenden und umfangreichen Brief- und Postkartensammlung im Heimathaus zugeführt werden.

Artikel- und Gerätesammlung

Von der Familie Christa und Friedrich von Scheven erhielt der Heimatverein folgende Artikel:

- 1 selbst angefertigter Kerzenständer aus Holz
- 1 elektrisches Waffeleisen
- 1 alte Feuerzange
- 1 Koppelschloß mit Ledergurt (Waffengattung Luftwaffe)
- 2 Sporen für ein Pferdesattelgeschirr
- 6 alte Tabakspfeifen
- 1 Pfeifenreinigungsgerät
- 1 Pfeifenstamper
- 1 alte Zigarre (20 cm lang) Marke Gouverneur
- 4 alte Zigarillos der Marke Handelsgold

Von Heinz Scholz kommt ein sehr gut erhaltener Bienenkorb.

Von der Familie Maria und Werner Kessens kommt ein Grenzstein mit der Jahreszahl 1829. Fundort bzw. Flurbezeichnung -Zittadelle- im Lohner Feld.

Von Klaus Schröder kommt ebenfalls ein Grenzstein, Fundort: Engdener Wüste.

Im Heimathaus (Versammlungsraum) wurde von F. von Scheven eine sehr alte und lange Tabakspfeife neben dem Rauchfang angebracht. Diese Tabakspfeife wurde dem Heimatverein freundlicherweise von Werner Kessens übergeben. Hierbei handelt es sich um einen mit Hirschhorn ummantelten Schaft.

Von Josef Brink kommt ein Kriegsverdienstkeuz aus dem 1. Weltkrieg 1914/18. Helmut Bastian stellte dem Heimatverein 5 Stück alte Flurkarten zur Verfügung.

Von Josef Fehren erhielten wir eine Urkunde von Bernhard Fehren anlässlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft und seiner Verdienste um die Förderung der Bienenzucht. Die Urkunde wurde verliehen vom Landesverband der Imker im Raum Weser-Ems am 13.11.1949.

Von Frau Snater kommt das "VATER UNSER" in plattdeutscher Sprache und in gotischer Schrift.

Von Maria und Hermann Altendeitering kommt eine sehr alte und gute Stola in der Größe von 2 m Länge und 45 cm Breite. Diese Stolen wurden früher von älteren Frauen in Verbindung mit der damaligen Lohner Tracht getragen. Sie ist eine gute Ergänzung zu den im Heimathaus vorhandenen historischen Trachten.

Alle o.a. Artikel wurden im Heimathaus, Archiv- bzw. Ausstellungsraum ausgelegt. Allen Spendern sagen wir recht herzlichen Dank. Für unsere Heimatarbeit und Dokumentation ist es für alle Bürger ein Gewinn.

Lohne gab es schon 3000 vor Christus

Auch in vorchristlicher Zeit war der Gemeindebereich von Lohne besiedelt. Davon zeugen zahlreiche Funde und Denkmale. Sie werden teilweise bereits in geschichtlichen Quellen des vergangenen Jahrhunderts erwähnt. Ein Großsteingrab befand sich noch im Jahre 1813 etwa 2 Stunden nördlich von Emsbüren, gerade an der südlichsten Spitze der Bauernschaft Lohne.

In der Form war es denen bei Mehringen gleich, nur daß 20 Schritte davon ein großer Stein ganz alleine lag. Ebenfalls war es mit einem besonderen Steinkreis umgeben.

Eine halbe Stunde weiter nördlich, am Wege von Lingen nach Lohne (Mühlenberg) liegen die sogenannten Schlopsteine und drei Großsteingräber, etwa 50 Schritte von einander entfernt. Sie gleichen ebenso denen in Mehringen.

Die meisten Decksteine sind seit einigen Jahren gesprengt und abgetragen worden. Dieses geschah im Jahre 1828. Demnach haben in der Gemeinde Lohne mindestens fünf Großsteingräber existiert. Von den früheren zahlreichen Hügelgräbern existieren nur noch wenige. Ein noch 1935 als herausragend groß und schön beschriebener Grabhügel wurde noch im vergangenen Jahrzehnt zum größten Teil abgetragen. Die letzte Öffnung eines der dortigen Steingräber erfolgte im Jahre 1984.

So wurde in weniger als 150 Jahren oft aus Unwissenheit oder Gewinnsucht zerstört, was unsere Vorfahren in mehreren tausend Jahren mit viel Mühen geschaffen haben. Die Großsteingräber in der sogenannten Jungsteinzeit etwa 3000 bis 2000 vor Christus und die Hügelgräber von 2000 vor Christus bis 500 nach Christus.

(Quelle: Auszüge aus dem Buch "Unsere Heimat im Lichte der Urgeschichte")

Imkerei im ehemaligen Altkreis Lingen

Der Überlieferung nach gab es schon vor 2400 Jahren Honigmet am Ufer der Ems. Der Chronist, der um 400 vor Christus vom Honigmet, dem bekanntlich hochgeschätzten "Drink" der alten Germanen, am Ufer der Ems berichtete. Pytheas lieferte damit wohl den ältesten Beitrag zum Thema - Bienen und Honig - im Landstrich an der deutsch-niederländischen Grenze und an der Ems. Doch schon gut tausend Jahre vorher ist an anderer Stelle, nämlich in der Bibel, vom Honig die Rede: Moses führte damals das Volk Israel - in das Land, wo Milch und Honig fließen -.

Uralt ist die Geschichte der summenden Wabenhersteller und Honigproduzenten. Versteinerungen aus der Zeit vor 25 Millionen Jahren legen davon Zeugnis ab. Die Steinzeitmenschen schätzten den goldgelben Honig ebenso wie damals Meister Petz, der Bär. In Spanien sind entsprechende Felszeichnungen in Höhlen bei Bicorp und in der Nähe von Valencia zu finden.

Der Landkreis Lingen war in früheren Jahrhunderten eine ideale Bienenweide. 80 Standbienenstöcke zählte hier ein mittelguter Bienenstand. Im Laufe des Sommers wurden daraus 300 bis 400. Die bedeutensten Stände befanden sich in Lohne. Es wird berichtet, daß die Imker einst den Lohner Lehrer, der nur im Winter amtierte und im Sommer seinem Bienenhobby frönte, fragten, ob er wohl tausend Bienenstöcke besitze. Der Lehrer zählte daraufhin seinen verstreut liegenden Bestand. Es waren genau 997. Zur Abrundung auf die volle Summe schenkten ihm die Hobbyfreunde prompt die fehlenden drei Stöcke.

Übrigens warf die Bienenhaltung einen guten Gewinn ab.

Ein schlechter Imker, so lautete der Volksspruch, verdient immer noch mehr als der beste Weber. Zur Honiggewinnung gesellte sich der Wachsertrag.

Nicht nur für Statistiker ist eine Tabelle der in den Jahren 1900 bis 1973 im Regierungsbezirk Osnabrück gehaltenen Bienenvölker aufschlußreich. Zählte man 1900 im Regierungsbezirk noch 41297 Völker, so waren es 1973 nur noch 7792. Im Landkreis Lingen wurde 1938 mit 4970 Völkern der höchste Stand registriert. Bis 1973 sank die Zahl auf ganze 742.

Ein gutes Bienenvolk zählte im Sommer 60.000 bis 80.000 Bienen. Folglich können genügend Stockangehörige hinausgeschickt werden, die in der günstigen Jahreszeit, bis in den Spätsommer hinein, in unermüdlicher Sammeltätigkeit viele Kilo Blütenstaub (Pollen) und Nektar für das Volk einholen. Im Eiweiß des Pollen liegt das Geheimnis neuen Volksaufbaues begründet, während Nektar, zu Honig verarbeitet, die Grundlage der Wärme- und Bewegungsenergie darstellt. Diese für den Winter bestimmten Reserve-Honigvorräte der Bienen erntet der Imker und tauscht sie gegen Kristallzucker aus. Das kann für das Bienenvolk recht gesund sein, da Zuckerraffinade gegenüber natürlichem Honig ein fast rückstandsloses Brennmaterial ist und den Darm der Bienen weit weniger belastet. Den Zucker verwandelten die Bienen in eine Art Kunsthonig. Im Spätsommer hat im und am Bienenstock ein aufregendes, für den stillen Beobachter makabres Ereignis stattgefunden, die sogenannte Drohnenschlacht. Drohnen sind die Männchen des Bienenvolkes. Sie sind nicht befähigt, für sich selbst zu sorgen; daher müssen sie von den Arbeitsbienen gefüttert werden. Drohnen haben die einzige Aufgabe, Jungköniginnen beim ersten Ausflug zu begleiten und sie zu begatten. Dazu genügen nur wenige; die überzähligen Männchen führen im Bienenstock fortan ein Faulenzerleben auf Kosten der Weibchen. Eines Tages können sie als unnütze Mitesser nicht mehr geduldet werden. Sie werden zunächst nicht mehr gefüttert und später dann, wenn sie vor Hunger schwach geworden sind, vor das Flugloch gezerrt. Sie werden von den sogenannten Wächterbienen abgestochen. Da die Männchen keinen Giftstachel und keine Beißwerkzeuge besitzen, können sie sich auch nicht verteidigen. Nach allem sind die zur eigenen Ernährung untüchtigen so oder so verloren. Ein für sie unabwendbares Schicksal nach den ungeschriebenen Gesetzen des Bienenstaates.

Quelle: Auszüge aus der LINGENER TAGESPOST vom 04.01.1988 und Bilder aus der Heimat 1912

Schon Wilhelm Busch wußte über die Bienen einiges zu sagen, ein Auszug aus dem Gedicht, "**Schnurrdiburr oder die Bienen**" das er im Jahre 1869 schrieb.

Sei mir begrüßt, du lieber Mai,
mit Laub und Blüten mancherlei!
Seid mir begrüßt, ihr lieben Bienen,
vom Morgensonnenstrahl beschienen!
Wie fliegt ihr munter ein und aus
in Imker Dralles Bienenhaus
und seid zu dieser Morgenzeit
so früh schon voller Tätigkeit.
Für Diebe ist hier nichts zu machen,
denn vor dem Tore stehn die Wachen.

Und all die wackern Handwerksleute
die hauen, messen stillvergnügt,
Bis daß die Seite sich zur Seite
schön sechsgeeckt zusammenfügt.
Schau! Bienenlieschen in der Frühe
bringt Staub und Kehrricht vor die Tür;
ja! Reinlichkeit macht viele Mühe,
Doch später macht sie auch Pläsier.
Wie zärtlich sorgt die Tante Linchen
fürs liebe kleine Wickelkind.
"Hol Wasser", ruft sie, "liebes Minchen,
und koch den Brei, und mach geschwind!"
Auch sieht die Zofen man, die guten,
schon emsig hin und wider gehn;
denn Ihre Majestät geruhten,
Höchstselbst soeben aufzustehn.

Und nur die alten Brummeldrohnen,
gefräßig, dick und faul und dumm,
die ganz umsonst im Hause wohnen,
faulenzen noch im Bett herum.
"Hum!" brummelt so ein alter Brummer,
"was, Donner! Ist es schon so spät!?
He, Trine! Lauf einmal herum
und bring uns Honigbrot und Met!" -
"Geduld", ruft sie, "ihr alten Schlecker!"
Und fliegt zu Krokus dem Bienenbäcker. -
"Hier diese Kringel, frisch und süße",
so lispelt Krokus, "nimm sie hin;
Doch höre, sei so gut und grüße
Aurikelchen, die Kellnerin!"
Hier steht Aurikel in der Schenke
und zapft den Gästen das Getränke
Als sie den Brief gelesen hat,
da schrieb sie auf ein Rosenblatt;
"Hellgelber Engel! Ich blühe und
dufte nur für Dich!
Deine stets wohlriechende Aurike"
Schnell fliegt das Bienchen von Aurikel
zu Krokus mit dem Herzartikel.
-Jetzt heim!- Denn schon mit Zorngebrumme
rumort und knurrt die Drohnenbrut
"Du dumme Trine! Her die Mumme! -
Wenn man nicht alles selber tut!"

Hans Dralle hat ein Schwein gar nett,
nur ist's nicht fett.
Es schnuppert keck in allen Ecken
und schabt sich an den Bienenstöcken.
Die Bienen kommen schnell herfür und
sauen auf das Borstentier.
U,ik! U,ik! - So hat's geschrien. -
Hans Dralle denkt: Wat hat dat Swien?!
Wie staunt Hans Dralle, als er's da
schön abgerundet stehen sah! -

Der Schweinekäufer geht vorüber:
Was wollt ihr für das Schwein, mein Lieber?
"So'n twintig Daler heb ick dacht!"
Hier sind sie, fertig abgemacht!
Hans Dralle denkt sich still und froh:
Wat schert et meck! Hei woll dat jo!
Er stellt sich flugs vor seine Bienen
und pfeift ein altes Lied von ihnen:
Fliege, liebe Biene, fliege
über Berg und Tal
auf die Blumen hin und wiege
dich im Sonnenstrahl.
Kehre wieder, kehre wieder,
wenn die Kelche zu;
Leg die süße Bürde nieder
und geh auch zur Ruh!

Ei, ei! Was soll den dieses geben?
Zwei Bienen schon mit Wanderstäben?
Hans Dralle schaut ins Immenloch:
Wat Deuker! Hüte swarnt se noch!
Die Luft ist klar, die Luft ist warm.
Hans Dralle wartet auf den Schwarm.
Ihm wird so dumm und immer dummer;
Hans Dralle sinkt in tiefen Schlummer.

Tüt, tüt! Sim, sim! So tönt es leise
im Bienenstocke her und hin;
Es sammelt sich das Volk im Kreise,
Denn also spricht die Königin:
"Auf, Kinder! Schnürt die Bündel zu!
Er schnarcht, der alte Staatsfilou! –
Nennt sich gar noch Bienenvater!
Ein schöner Vater! Sagt, was tat er?
Und wozu taugt er?
Aus seinem Stinkehaken raucht er –
Ist ein Gequalm und ein Geblase,
Ewig hat man den Dampf in der Nase! –
Da hält man sich nun im Sommer knapp,
schleppt und quält und rackert sich ab;
denkt sich was zurückzulegen,
in alten Tagen den Leib zu pflegen...
Jawohl!

Kaum sind Kisten und Kasten voll,
Trägt uns der Schelm den Schwefel ins Haus
und räuchert und bläst uns das Leben aus.
- Kurzum! Er ist ein Schwersenöter! -
Ein Honigdieb und Bientöter! -
Drum auf! Und folgt der Königin!!"
Schnurrdiburr! Da geht er hin!

(Wilhelm Busch)

Anzeigen und Kurzberichte in alten Zeitungen über Löhne und andere interessante zeitgeschichtliche Artikel.

Alle Artikel sind wörtliche Abschriften.

- Die Zwangspensionierung.

Die durch Reichsgesetz beabsichtigte Festlegung der Altersgrenze der Beamten auf 65 Jahre ruft bei den ältesten Beamten und deren Familien große Unruhe hervor. Beim Eintritt in den Dienst übernahm der Beamte außer seinen festgesetzten Pflichten auch Rechte. Ein besonderes Recht war ihm gesichert durch das Pensionsgesetz, in dem es ausdrücklich heißt, daß der Beamte auch im Alter von 65 Jahren nur bei Eintritt der Arbeitsunfähigkeit pensioniert werden kann, während ihm selbst das Recht zusteht, im Alter von 65 Jahren ohne den Nachweis seiner Arbeitsunfähigkeit sich pensionieren zu lassen. Dieses Recht soll dem Beamten, der seinerseits die übernommenen Pflichten gewissenhaft erfüllt hat, nunmehr gewaltsam genommen werden. Das ganze Land leidet unter dem Druck äußerer Gewaltmaßnahmen. Innere Gewaltmaßnahmen, wie eine gesetzliche Festlegung der Zwangspensionierung für 65 Jahre alte Beamte, rufen deshalb eine Erbitterung arbeitsfähiger und arbeitsfreudiger Beamten über die Wegnahme ihres wohlverworbene[n] Rechtes hervor, die manchen zur Verzweiflung bringen kann, zumal, wie leicht festzustellen ist, Arbeiter noch über 65 Jahre hinaus beibehalten werden. Auch der Arbeiter würde sich mit Recht gegen eine Außerdienststellung wehren, lediglich weil er ein Alter von 65 Jahren erreicht hat. Aber was dem Arbeiter recht ist, muß dem Beamten billig sein. Wenn das Altersgesetz aus irgend welchen Gründen nicht zu vermeiden ist, so möge man es aus rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gründen nur für neu eintretende Beamte einführen, denen es dann freisteht, unter diesen Bedingungen einzutreten oder nicht, und für die arbeitsfähigen und arbeitsfreudigen Beamten die Altersgrenze wenigstens hinausschieben. Die Verhältnisse verlangen dringend die Zusammenfassung aller Kräfte und die Verhinderung von Unzufriedenheit durch innerpolitische Maßnahmen. Es kann daher nicht dringend genug vor der Annahme des betreffenden Gesetzentwurfes, der berechnete Unruhe und Unzufriedenheit auszulösen geeignet ist, gewarnt werden.

(Quelle: Lingener Volksbote vom 07.10.1922)

Auch in Löhne sprach Abg. Hagemann.

Löhne. In einer gut besuchten Versammlung, die gestern abend im Hübers'sehen Saale stattfand, konnte der Leiter, Lehrer Gatzemeier, als Redner Regierungsrat Hagemann willkommen heißen. Abgeordneter Hagemann, der gleich das Wort ergriff, erinnerte zunächst an seinen letzten Besuch im Jahre 1928, als es galt, manche Schwierigkeiten, die sich ergeben hatten, aus dem Wege zu räumen. Er bewies dann, daß die Wahl des Reichspräsidenten nicht nur ein großer zahlenmäßiger, sondern vor allen Dingen ein großer politischer Erfolg war. Hoffentlich ist diese Wahl dazu angetan, Ruhe und Frieden zu stärken, und das Vertrauen des Auslandes zu festigen. Für die kommende Preußenwahl ist die Zeit jetzt recht ungünstig, nicht nur wegen der zwei vorangegangenen Wahlen, sondern vor allem durch die schlechte Wirtschaftslage in Deutschland.

Die Lage der Landwirtschaft ist besonders schwer, weil ihr einmal der nötige Absatz fehlt, und sie nur schwer die Lasten aufbringen kann. Dem gewerblichen Mittelstand, der auf die Landwirtschaft und die Arbeiterbevölkerung angewiesen ist, geht es darum auch nicht besser. Die Weltwirtschaftskrise zeigt, daß nicht das deutsche Volk und die Regierung an der heutigen Notlage schuld sind, sondern daß das ganze Unglück in der Konstellation der Welt liegt. Deutschland trifft es natürlich härter, weil es den Krieg verloren hat. Aber nicht durch Phrasen und Schlagworte ist dem deutschen Vaterlande zu helfen, sondern nur durch Arbeit und Opfer kann der Wiederaufstieg gelingen. Bleibt es nach der Wahl ruhig, dann dürfen wir hoffen, daß es aufwärts geht, nicht eine weitere Radikalisierung kann der Wirtschaft helfen.

Auch der kommende Landtag muß so beschaffen sein, daß er arbeitsfähig ist und eine Regierung stellt, die die Regierung Brüning unterstützt. Dazu müssen wir alle helfen, denn der Nationalsozialismus versucht durch diese Wahl über Preußen an die Macht im Reiche zu kommen. Nachdem Redner kurz über das Verbot der SS. und SA.- Gruppen gesprochen hatte, betonte er nochmals die wichtigsten kulturellen Aufgaben des Zentrums in Preußen, so die Erhaltung der konfessionellen Schule, der Kirche und der Kampf gegen die öffentliche Unsittlichkeit. Die konfessionelle Schule muß uns erhalten bleiben, die Rechte und die Freiheit der Kirche müssen gesichert werden. Nur das Zentrum bietet die Gewähr dafür, daß diese Belange richtig vertreten werden. Wie die anderen Parteien dazu stehen, haben sie ja schon häufig bei Abstimmungen bewiesen.

Im kommenden Landtag wird das Zentrum bereit sein, mit allen denen zu arbeiten, die mit ihm arbeiten wollen. Ohne irgendwelche Bindungen zieht es in den neuen Landtag. Es gilt weiter zu bauen auf einem Fundament, wie es keine andere Partei aufzuweisen hat, es gilt zu kämpfen unter der Devise "Für Wahrheit, Freiheit und Recht" und für unser deutsches Volk und Vaterland. Nachdem Lehrer Gatzemeier dem Redner gedankt, warnte er dringend vor Wahlmüdigkeit. Auch die letzte Stimme ist am kommenden Sonntag wichtig.

Eine äußerst anregende Diskussion, in der Regierungsrat Hagemann erschöpfende Auskunft gab, beschloß die einmütig verlaufene Versammlung.
(Quelle: Lingener Volksbote vom 20.04.1932)

Saaleinweihung

Nordlohne. Trotz des kalten und regnerischen Wetters hatten sich zur Saaleinweihung bei Gastwirt Bruns viele Besucher von hier und den Nachbarorten eingefunden. Die Weiherede hielt Lehrer Schrader. Die Lohner SA.-Kapelle unterhielt die Gäste durch vaterländische Lieder und flotte Armeemärsche aufs beste. Ein gut besuchter Ball schloß die harmonische Feier.
(Quelle: Lingener Volksbote vom 16.05.1933)

Veranstaltungsplanung des Heimatverein Lohne e.V.

22. Jan. 98	19.30 Uhr	Klönabend im Heimathaus
12. Feb. 98	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung des Heimatverein Lohne e. V. Tagesordnung siehe Heimatbeltt Ausgabe Januar 1998
28. Feb. 98	14.00 Uhr	Schnatgang: Wir treffen uns um 14.00 Uhr beim Hof der Familie Hermann Brink (Heideweg 1). Von dort aus werden wir dann ein Stück des historischen Kirchweges nach Emsbüren erwandern.
3. Mrz. 98		Sitzung von Vorstand und Beirat im Heimathaus
30. Apr. 98	18.00 Uhr	Maibaumaufstellen beim Heimathaus mit anschließendem gemütlichen Beisammensein
5. Mai. 98	19.30 Uhr	Sitzung von Vorstand und Beirat im Heimathaus
21. Jun. 98		ganztägiger Busausflug (Einzelheiten folgen noch)
7. Jul. 98	19.30 Uhr	Sitzung von Vorstand und Beirat im Heimathaus
18. Jul. 98	14.00 Uhr	Fahrradtour (Einzelheiten folgen noch)
30. Aug. 98		Altkreiswandertag in Gersten
1. Sep. 98	19.30 Uhr	Sitzung von Vorstand und Beirat im Heimathaus
27. Sep. 98	nachmittags	Herbstwanderung im Bentheimer Wald (Einzelheiten folgen noch)
1. Okt. 98	19.30 Uhr	Erntekronebinden (Einzelheiten folgen noch)
4. Okt. 98	15.00 Uhr	Erntedankandacht im Heimathaus
3. Nov. 98	19.30 Uhr	Sitzung von Vorstand und Beirat im Heimathaus
28. Nov. 98	19.30 Uhr	Nikolausknobeln im Heimathaus
1. Dez. 98	19.30 Uhr	Sitzung von Vorstand und Beirat im Heimathaus